

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1965)

Artikel: Seidenschwanz
Autor: Schinz, Julie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Seidenschwanz, der in einer Vorstadt Zürichs beringt worden ist.

SEIDENSCHWANZ

Wie feine silberne Glöckchen ertönt's aus dem winterlich kahlen Gesträuch. Wer singt so kristallklar, so leise und lieblich? Knapp starengrosse Seidenschwänze, Brutvögel der sibirischen Nadelwälder, der unwegsamen Taiga, sind wieder einmal südwärts gezogen, diesmal in bemerkenswerten Scharen. Mitte Dezember 1963 erfolgten wahrscheinlich die ersten Einflüge im Solothurner Jura aus ONO-Richtung. Kleine Flüge vereinigten sich zu grösseren Scharen von 200 Exemplaren. Es wäre nicht ausgeschlossen, dass Übervölkerung, verbunden mit Nahrungsmangel diese Invasion verursachte. Wenn die Vogelscharen, die nachts ziehen, bei uns auftauchen, haben sie Tausende von Kilometern zurückgelegt. Müde und hungrig, wie sie ankommen, vertilgen sie grosse Mengen von Beeren. Vom Spätherbst an ernähren sie sich hauptsächlich von den Früchten des Vogelbeerbaumes, des Weissdorns, des wilden Schneeballs, des Ligusters, der wilden Rosen, der Mistel, aber auch von Waldbeeren. Während der Brutzeit vertilgen sie Mücken, die sie wie die Grauschnäpper in der Luft fangen. Durch Beringung war es möglich festzustellen, dass ein in Polen beringter Seidenschwanz, der im nächsten Winter in Ostsibirien



Ein Seidenschwanz in typischer Haltung an einem Zweig.

wieder eingefangen wurde, 5700 km zurückgelegt hatte. Wer das Glück hatte, eine kleine Schar dieser Vögel beobachten zu können, war begeistert vom seidenweichen, zart bräunlichgrauen Gefieder, dem rötlich-kastanienbraunen Schopf. An den Flü-

geln und am Schwanzende sind die Gäste leuchtend gelb. Zudem besitzen sie an den Flügeln noch rote Hornplättchen, die wie Siegelacktröpfchen aussehen. Die Kehle und ein Augenstreif sind schwarz. Überaus lieblich ist der Anblick der sich gegenseitig fütternden Seidenschwänze. Ein Vogelfreund breitete angefaulte Äpfel auf dem Rasen aus, die von einer ganzen Schar dieser eleganten Wintergäste während 3 Wochen täglich verzehrt wurden. Ein Nussbaum, der an mehreren Stellen «blutete», bot ein köstliches Labsal dar, das mit offensichtlicher Wonne getrunken wurde. Sind in einer Gegend die Beeren vertilgt, werden andere Sträucher aufgesucht, bis der Frühling diese herrlichen Vögel wiederum in ihre hochnordische Heimat zurückruft. Julie Schinz